

General Kornilows Flucht aus österreichischer Gefangenschaft.

Die Mithilfe des tschechischen Apothelergehilfen Mrnal. — Zum Tode verurteilt und entkommen.

Prag, 2. Jänner.

In seiner gestrigen Ausgabe gibt „Ceske Slovo“ eine Schilderung der abenteuerlichen Flucht des russischen Generals Kornilow, der beim Durchbruche von Gorlice in österreichische Gefangenschaft geraten war. Das Blatt weist auf die bedeutsame, vor nichts zurückschreckende Hilfe des tschechischen Apothelergehilfen Mrnal hin, der durch seine Selbstaufopferung allein nur das Entkommen des Generals ermöglichte.

In dem Lazarett für gefangene Offiziere in Raab, wohin Kornilow wegen Krankheit gebracht wurde, war Mrnal als Apothelergehilfe tätig und kam sehr oft mit den russischen Offizieren in Berührung. Mrnal beschloß, Kornilow zur Flucht zu verhelfen. Der General, welcher von kleinerer und schwächerer Gestalt als Mrnal war, zog des letzteren zweite österreichische Uniform an, opferte seinen Kosakenschnurrbart, ließ sich mit Zapis auf der Wange ein Muttermal ausbrennen und bewaffnete seine Augen mit einer schwarzen Brille. Trotz seiner 46 Jahre machte er den Eindruck eines Dreißigers. Mrnal erzeugte inzwischen zwei Urlaubsscheine nach Südbungarn auf die Namen Stefan Nemet und Josef Ladowicz und für sich eine Legitimation als Geheimpolizisten, der zu Nachforschungen nach flüchtigen Gefangenen bestimmt sei.

Am 11. August 1916 bestiegen sie in Raab den Eisenbahnzug und nach Ueberwindung verschiedener Schwierigkeiten gelangten sie nach Südbungarn, von wo sie fünf Tage lang zu Fuß auf die rumänische Grenze zogen. Auf diesem Wege ersetzten sie die militärische Uniform durch Zivilkleider; sie erschöpften aber vollständig ihre Lebensmittelvorräte und verloren die Orientierung. Erstens fanden sie in einem Walde eine Hütte, die den arbeitenden Grenzabteilungen als Kantine diente. Mrnal ging, während Kornilow draußen wartete, hinein, um Lebensmittel zu kaufen und sich nach dem Wege zu erkundigen. Dies wurde ihm verhängnisvoll. Der Kantinenwirt schöpfte Verdacht, er nahm Mrnal fest und lieferte ihn der Behörde aus. Seine Polizeilegitimation fand nicht Anerkennung, weil sie nicht beglaubigt war.

Kornilow hatte aus einem Versteck den ganzen Vorgang beobachtet, witterte Gefahr, floh über die Grenze und kam glücklich nach Rumänien, wo er zwei Tage lang Mrnal erwartete. Statt Mrnal kam aber die Nachricht, daß dieser erschossen worden sei. Kornilow setzte daraufhin seine Reise nach Kiew und Moskau fort und übernahm wieder ein Kommando in der russischen Armee. Mrnal war indes nicht erschossen worden. Er stand zwar wiederholt vor Gericht, wurde auch mehrmals verurteilt, schließlich gelang es ihm jedoch bei dem Umsturz am 28. Oktober aus Ungarn zu fliehen und in die Slowakei zu gelangen, von wo er dieser Tage in seinen Geburtsort Trebnitz zurückkehrte.